

## **Stellungnahme des Gemeindeteams St. Cäcilia Mühlhausen zu „Pastoral 2030“ der Erzdiözese Freiburg**

### **Lassen wir doch die Kirche im Dorf!**

„Pastoral 2030“ – mit diesem Titel ist der Prozess überschrieben, der in den nächsten Jahren das Erzbistum Freiburg, die Seelsorgeeinheit Letzenberg und die Pfarrgemeinde St. Cäcilia Mühlhausen auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens beschäftigen wird. Es steht zweifelsfrei fest, dass es ums „Eingemachte“ gehen wird. Deshalb hat sich das Gemeindeteam St. Cäcilia Mühlhausen intensiv mit diesem Thema befasst und möchte mit diesem Schreiben seine tiefe Betroffenheit und Sorge über diese Roskur an Veränderungen zum Ausdruck bringen.

Dabei müssen wir feststellen, dass von Aufbruchstimmung in unserer Gemeinde nichts zu spüren ist. Im Gegenteil: Skepsis und Zurückhaltung überwiegen und reichen bis zu völligem Unverständnis. Wir möchten daran erinnern, dass die Seelsorgeeinheit Letzenberg mit ihren sechs Gemeinden gerade erst seit fünf Jahren besteht und mit den erneuten Reformen keine Zeit für das Wachsen stabiler Strukturen besteht. Was wir befürchten, ist eine wachsende Entfremdung der Gemeindemitglieder und vieler ehrenamtlich Engagierter bei zunehmender Fernsteuerung durch die geplanten Großkirchengemeinden. Erst im letzten Jahr hat sich unsere Seelsorgeeinheit intensiv mit der geplanten Gebäudekonzeption beschäftigt, Vorschläge die große Einschnitte bedeutet hätten. Da ging es um den Verkauf von Gebäuden bis zum Abriss von Kirchen. Die Entrüstung vor Ort war groß. Inzwischen ist es still geworden um diese Pläne, sicher weil noch größere, einschneidende Maßnahmen „von oben“ geplant sind.

Das Gemeindeteam St. Cäcilia ist sich sicher, wohin die „Pastoral 2030“ mit ihren 40 Großpfarreien führt, nämlich zu einer Entfremdung, einem Mangel an Nähe, zu fehlender Zeit für Gedankenaustausch, zu zunehmender Anonymität. Wir vom Gemeindeteam verstehen unter Pastoral genau das Gegenteil, wenn wir im Neuen Testament das Gleichnis Jesu vom guten Hirten richtig deuten, nämlich überschaubare Einheiten wie beispielsweise die Seelsorgeeinheit Letzenberg. Ist es nicht so, dass so manches Beharren auf dem von Menschengestalt geschaffenen „Kirchenrecht“ wegführt vom Geist der frohen Botschaft des Evangeliums? Bewegen wir uns nicht allzu selbstsicher in unseren alten Glaubensvorstellungen? Und droht uns nicht die Gefahr, dass wir dabei Gottes Spur übersehen? Wir müssen die Strukturdebatten endlich beenden, sonst geht uns irgendwann die geistliche Dimension verloren.

Wir sind tief enttäuscht darüber, wie viel Zeit, Energie und Kraft in sogenannte „Pastoralpläne“ gesteckt wird, die das Evangelium auf den Kopf stellen. Wäre es nicht mutiger, die Ursachen beim Namen zu nennen, die innerkirchlichen Missstände als Ursache für die tiefgreifende Krise in der Kirche in Betracht zu ziehen. Wir nennen nur andere Zugangsmöglichkeiten zum Priestertum für Frauen und Männer, Machtmissbrauch, fehlende Gleichberechtigung, Umgang mit Minderheiten, Pflichtzölibat, Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen, Verpuffung von Energien in die Bürokratie. Auf diese Fragen – und das ist die Sorge vieler Gläubigen – gibt es bis heute keine Antworten und auch keinen erkennbaren Willen, diese im Geiste des Evangeliums anzugehen.

Große Soge bereitet uns in unserer Pfarrei ein weiterer Punkt. Mit großer Freude dürfen wir beobachten, wie groß das ehrenamtliche Engagement bei uns ist, beispielsweise bei den Mitgliedern im Pfarrgemeinderat und Gemeindeteam, im Kirchenchor, bei der Frauengemeinschaft, dem Seniorenkreis, der Kolpingsfamilie, der KJG, den Ministranten, den vielen Helferinnen und Helfern bei Pfarrfesten und Begegnungen. In Gesprächen mit ihnen kommt immer wieder die Befürchtung zum Ausdruck, die Last der Arbeit könnte noch größer werden. Auf der einen Seite steht also die Bereitschaft, sich einzulassen, auf der anderen Seite die Unsicherheit, das Gefühl der Ohnmacht, wenn eigene Gedanken und Vorschläge eingebracht werden. Nicht gehört und ausgebremsst zu werden ist eine Tatsache, die entmutigt. Dabei genügt es unserer Meinung nicht, die Arbeit der Ehrenamtlichen nur zur Kenntnis zu nehmen und zu loben. Ihre Arbeit würde noch mehr geschätzt, wenn sie wirklich mitreden könnten und ihre Meinungen ernst genommen würden – und das auf Augenhöhe.

Wir gewinnen immer mehr den Eindruck, dass wegen der sogenannten „Pastoralpläne“ – sprich „Strukturpläne“ – glatt übersehen wird, wie groß die Krise der Kirche wirklich ist, und wie tief der Graben zwischen den Gläubigen vor Ort und der Kirchenleitung in Freiburg schon geworden ist – und noch tiefer wird. Es lässt sich nicht übersehen, dass viele überzeugte Gemeindemitglieder, die bisher treu zur Kirche standen, ihr den Rücken gekehrt haben, weil sie keine Hoffnung auf Veränderungen haben. In diesem Umfeld erleben wir auch eine zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber der Kirche von Menschen aller Generationen.

Inzwischen hat sich auch eine feststellbare Ermüdung in den kirchlichen Gremien vor Ort eingeschlichen, weil zu viele Energien in Veränderungsprozesse investiert wurden, weil viel zu viele Entscheidungen von oben getroffen wurden. Was wir uns wünschen, ist eine Stärkung des Ehrenamts sowie eine Wertschätzung aller Gläubigen. Sie alle müssen in ihren Gemeinden die Gewissheit erhalten, dass sie mitgenommen und begleitet werden, dass ihre berechtigten Sorgen ernst genommen werden. Ein Diktat von oben, wie man bei der Gebäudekonzeption den Eindruck haben konnte, darf es bei „Pastoral 2030“ nicht mehr geben. Wir sind bereit, den Aufbruch zu wagen, aber keinen Aufbruch, der von oben diktiert wird. Uns geht es in erster Linie um einen Erneuerungsprozess der Kirche, bei der die breite Palette der Themen angesprochen wird, bei dem es keine Tabus geben darf.

Wenn es um die Neugestaltung der Pfarreien geht, sind wir der Meinung, dass die noch junge „Seelsorgeeinheit Letzenberg“ erhalten werden sollte. Ist das nicht möglich, wünschen wir uns die kleinstmögliche Einheit. Diese Stellungnahme ist auch ein Hilferuf, weil wir in großer Sorge um die Zukunft unserer Kirche sind.

Das Gemeindeteam der Pfarrei St. Cäcilia Mühlhausen